

Name:* **Elisabeth S. Rabusseau**

Universität: Whitewater

Email:*

Land:USA-Wisconsin

Tel:*

Zeitraum: **2004/05**

Programm: **Hessen-Wisconsin**

Fächer:Pol/Amerik/Gender

(* diese Angaben sind freiwillig!)

Datum: 7. April 2005

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitungen	3
Anreise und Visum	3
Zahlungsmittel, Gesundheitscheck und Unigebühren	3
Einführungsveranstaltung, Versicherung und Social Security Number	4
Kontaktaufnahme mit Ansprechpartner und Professoren	4
Nützliche Dinge	5
Die Ankuft	5
Transfer von Janesville nach Whitewater	5
Ausstattung der Zimmer	5
Die ersten Tage bis Vorlesungsbeginn	6
Internet Anschluss, Telefon und Post	6
Wohnen und essen	6
Welches Wohnheim ist das richtige für mich?	6
Ausstattung der Wohnheime	7
Das Leben im Wohnheim	8
Essen on Campus	8
Essen und Leben off Campus: Ausflugsziele	9
Das Hostfamily Programm	9
Kurse und Uni Alltag	10
Konstanz als größte Herausforderung	10
Undergraduate und Graduate Studies	10
Anerkennung von Scheinen aus Whitewater	11
Tutorim als Hilfe	11
Kursalltag: Verhalten und Ausstattung der Räume	11
Kommunikation per email	12
Student ID	13
Fazit	13
Das Leben auf dem Campus	13
Praktika im Anschluss an das Semester	14
Kosten	14
Schlussbemerkungen	14

Mein Bericht ist als Ergänzung zu dem von Dirk Lange zu sehen. In diesem Bericht möchte ich meine persönlichen Erfahrungen über das Leben on und off Campus, die Kurse und Organisationsstrukturen der Uni weitergeben.

Vorbereitungen

Anreise und Visum

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester in Whitewater sollten nicht unterschätzt werden. Leider kann mit der Flugbuchung erst dann begonnen werden, wenn man weiss, wann die Orientierungsveranstaltung in den USA beginnt, es ist sinnvoll 2 Tage vorher einzutreffen, jedoch ist aber auch darauf zu achten, dass die Wohnheime schon geöffnet sind, ansonsten muss im Hotel übernachtet werden. Bei geplanter Übernachtung im Hotel, sind die Informationen vom International Office aus Whitewater sehr gut gewesen. Als günstigster Anbieter bei der Flugbuchung hat sich für mich Air India als Fluglinie angeboten. Online buchen auf www.airindia.com gibt es Flüge das ganze Jahr über für 470,75€ inklusive aller Steuern, wobei es natürlich auch andere günstige Anbieter gibt. Als weitere Vorbereitung sollte man sich wirklich rechtzeitig um das Visum kümmern, je früher desto besser, am besten sobald man die Unterlagen von Whitewater zur Visa Beantragung hat. Alle wichtigen Informationen zur Beantragung des Visums, Unterlagen, Terminvereinbarung und sonstiges sind auf der website www.usembassy.de zu bekommen.

Zahlungsmittel organisieren, Gesundheitscheck und Universitätsgebühren

Als Zahlungsweise in Whitewater haben sich für mich Traveller's Checks und Kredit Karte bewährt. Bargeld ist unüblich und es werden Studenten auf dem Campus mit niedrigeren Preisen gelockt, wenn sie anstelle mit Bargeld mit Purple points¹ bezahlen. Als wenig hilfreich hat sich der Tuberkulose Test erwiesen, den ich in Dtl. beim Hausarzt gemacht habe. Obwohl, die Uni den Test mit sämtlichen anderen Gesundheitlichen Informationen verlangt, müssen im Prinzip alle internationalen Studenten den Test im Universitäts eigenen Health Care Center machen. Alles andere führt zu langwierigen Komplikationen, und der Test kostet nur \$6 und erspart euch jede Menge Zeit. Im Übrigen ist während der

¹ Elektronische Zahlungseinheit: 1 purple point= \$1. Auf der Student ID wird das Geld gutgeschrieben und es kann damit dann Bargeldlos auf dem gesamten Campus bezahlt werden, sogar auch in einigen Restaurants wie Subway, selbst im Supermarkt Sentry gibt es eine Kasse nur für Purple Points. Im Hawk Card office im University Center (UC), im 2. Stock, lassen sich die Punkte aufladen.

Einführungsveranstaltung dafür auch Zeit eingeplant. Meine Erfahrung bezüglich der angeblich notwendigen Gebühren für Undergraduate Students und Wohnheim Kautions: Es ist nicht notwendig diese beizulegen. Ich habe dies zwar vorsichtshalber gemacht, jedoch wurde der Scheck für die Undergraduate Gebühr gleich wieder zurück geschickt und die Wohnkautions haben andere Austauschstudenten nie bezahlt und haben auch keine Schwierigkeiten bekommen.

Einführungsveranstaltungen in Whitewater, Versicherung und Social Security number

Es ist auch nicht notwendig sich extra um eine Versicherung zu kümmern, ich rate sogar davon ab, da man sich dann selbst um alles kümmern muss. So läuft alles über das International Office und man ist wirklich versichert. Bei mir wurde alles bezahlt von CT bis Antibiotikum. Über das International Office wird eine Versicherung abgeschlossen, welche recht unkompliziert ist. Generell ist es immer preisgünstig erst einmal die Ärzte im Health Care Center² aufzusuchen, denn trotz Versicherung muss man beim anderen Arzt pauschal \$50 bezahlen, wenn man zuvor nicht beim Health Care Center war. Behandlungen sind dort übrigens umsonst, es werden einem nur evtl. anfallende Laborkosten berechnet. Die Versicherung vom International Office kostet ca. \$250. Während der Orientierungsveranstaltung besteht auch die Möglichkeit kostenfrei eine Social Security number zu beantragen. Selbst wenn ihr nicht vorhabt während eures Semesters dort zu arbeiten, so ist die SSN eine gute Möglichkeit sich zu identifizieren, bei Organisationen Mitglied zu werden sowie notwendig beim Kauf eines Handys.

Frühe Kontaktaufnahme mit Deutschem Ansprechpartner und Professoren

Als wichtige Vorbereitung kann ich nur empfehlen, sich schon vorab mit Professoren aber vor allem mit Gerd Bayer³, dem deutschen absolut hilfsbereitem Academic Advisor in Verbindung zu setzen. Gerd hilft bei der Kursauswahl und kümmert sich um Probleme aller Art. Er ist Ansprechpartner für alle Situationen und hat mir mehrmals versichert, dass er sich wirklich freut schon vorab neue Hessen-Wisconsin Studenten zu betreuen. Also, keine falsche Scheu. Es ist auch durchaus hilfreich sich vorab schon mal mit den zukünftigen Professoren per email in Verbindung zu setzen. Auf der Universitäts eigenen Web site: www.uww.edu finden sich unter der Kategorie „Directories“ alle Namen und Adressen von

² Universitäts eigene Arztpraxis. Kosten sind bereits durch Studiengebühren gedeckt.

³ Dr. Gerd Bayer, Assistant Professor Languages and Literatures Department University of Wisconsin-Whitewater, Whitewater, WI 53190 phone: 001- (262) 472 1065 e-mail: bayerg@uww.edu

Studenten und Angestellten der Uni. Wenn ihr euren Namen eingibt müsstet ihr auch eure Adresse finden.

Nützliche Dinge

Weitere nützliche Dinge sind z.B. eine dt. Verlängerungs Steckdose, da man ja oft mehrere Dinge mit dt. Stecker hat, z.B. Laptop, Rasierer..etc. Dies erspart ständiges umstecken des Euro Adapters, welcher übrigens auch nicht fehlen sollte. Ein langes Internet Kabel, Länge ca. 7 Meter ist auch notwendig wenn man in Whitehall wohnt, da dort die Internet Steckdose an der Decke angebracht ist. Diese kann man jedoch auch im Walmart kaufen, Kosten ca. \$20.

Die Ankunft

Transfer von Janesville nach Whitewater

Nach dem nun die Vorbereitungen erledigt sind, ist eigentlich das schlimmste überstanden, denn ab Janesville, wo man von Hiwis des International Office abgeholt wird, fühlt sich nun immer irgendjemand verantwortlich, vor allem jedoch Linda Eshelman⁴. Bevor man in seinem neuen zu Hause abgesetzt wird, bekommt man noch eine kleine Nahrungstüte und Wasser, bevor man sich dann an das Auspacken macht und den Campus in Ruhe erst mal auf eigene Faust erkundigt.

Ausstattung der Zimmer:

Ein Einzelzimmer kostet ca. \$1700, ein Doppelzimmer \$1100. Die Zimmer sind alle gleich: gleich groß, bzw. eigentlich eher gleich klein, und gleich möbliert. Für jeden Studenten gibt es ein Bett bzw. ein Gestell mit Lattenrost und Matratze, also **ohne Bettdecke und Kissen und Bezüge, dass muss alles bei Walmart gekauft werden**, von daher empfehle ich eine frühe Ankunft in Whitewater, z.B. mittags, sodass man noch in Ruhe zu Walmart laufen kann, um diese Dinge zu besorgen. Manchmal, je nach Zeit, fahren die Hiwis auf dem Weg nach Whitewater auch noch bei Walmart vorbei, das ist natürlich am besten. Außer dem Bett gibt es noch einen Schrank mit Komode, einen Schreibtisch und ein Bücherregal. Für mehr ist nicht Platz, es ist sogar schwierig den Koffer unterzubringen. Das Zimmer wirkt anfangs sehr

⁴ Mitarbeiterin des International Office, verantwortlich für Visa, Versicherung und alles andere wichtige. Sie ist oft sehr kurz angebunden, für Amerikanische Verhältnisse wirkt sie sehr unfreundlich. Im Zweifel immer noch mal zu Gerd gehen, er hat weniger zu tun und bemüht sich wirklich rührend um das Wohl seiner Schützlinge.

kahl und lieblos, es gibt keine Tapete, nur Beton Steine als Wand. Nachdem man aber wenigstens dann Bettzeug organisiert hat, ausgeräumt und etwas gegessen hat ist es besser.

Die ersten Tage bis Vorlesungsbeginn überstehen

Bis Vorlesungsbeginn ist es mit dem Essen noch etwas schwierig, da es auf dem Campus eigentlich nur das Graham Street Cafè gibt, was auch nur zu bestimmten Zeiten geöffnet ist. Selber kochen rentiert sich noch nicht, da der Frontdesk⁵ noch geschlossen ist. Ausserdem muss man sich sowieso erst einmal mit Teller, Glas, Tasse und Besteck eindecken, günstig im „Dollar Tree“ oder bei „Walmart“ zu bekommen. Es empfiehlt sich daher die ersten Mahlzeiten in Whitewater zu essen, im Subway, Burger King...etc. Es ist jedoch möglich Lebensmittel in den Gemeinschaftskühlschrank zu stellen.

Schwierigkeiten beim Anschluss des Laptops im Zimmer, Telefon und Post

Am Anfang kann es auch oft Probleme mit dem Internet geben, in diesen Fällen ist es kein Problem, einfach ResNET anrufen, Name, Wohnheim und Zimmer Nummer hinterlassen und Art des Problems nennen. Ein Telefon bekommt man übrigens bei Walmart für \$5. Ebenfalls bei Walmart erhältlich sind die Calling Cards. Einfach die kostenlose Nummer anrufen, den auf der Karte abgedruckten PIN eintippen und wählen. Nach Dtl. übrigens immer die 011-49 als Vorwahl. Die erste Woche über ist es übrigens auch noch nicht möglich Post zu empfangen, da sie über den Front Desk in die Briefkästen verteilt wird. Falls irgendetwas erwartet wird, am besten an das International Office mit Name adressieren.

Wohnen und Essen

Welches Wohnheim ist das richtige für mich?

Es gibt 14 verschiedene Wohnheime auf dem Campus, die alle unterschiedliche Vor- und Nachteile haben. Manche sind nicht zentral, andere Geschlechter getrennt, andere nur für Freshmen, und dann Whitehall, welches das Wohnheim für Internationale Studenten und Graduierte ist. Es zeichnet sich besonders durch die dort herrschende Ruhe aus, im Gegensatz zu den zwei Wohntürmen Wells, welche besonders für laute Paryties und ständiges auslösen des Feuealarms bekannt sind.

⁵ Einrichtung in jedem Wohnheim: Hier kann man jegliches Kochgerät, von Topf über Pfanne bis Kochlöffel, Mixer, Schüssel, Backblech, aber auch Staubsauger, Spiele, Tischtennis Schläger und DVD player gegen vorlage eines Lichtbild ausweises für 24 Stunden ausleihen.

The Global Village- White Hall:

Besonders vorteilhaft an White Hall ist, dass das Wohnheim als einziges über 2 Gemeinschaftsküchen, also auch über 2 Kühlschränke, verfügt, eine im Erdgeschoss und eine im Keller. Ausserdem ist dies auch das einzige Wohnheim welches Schließfächer in den Küchen hat, sodass man nicht ständig alles mit sich herum schleppen muss. Es ist sinnvoll gleich ein kleines Schloss parat zu haben, um sich gleich ein Schließfach zu sichern bevor weitere Studenten einziehen. In der Regel kochen immer nur die Internationalen Studenten. Amerikaner, welche etwa zur Hälfte den anderen Teil der Bewohner ausmachen sind eher selten in der Küche anzutreffen. Besonders in White Hall lassen sich schnell Kontakte zu anderen international Studenten knüpfen. Über das gemeinsame Kochen und Essen kommt man sich schnell näher und findet Freunde. Dies ist auch einer der Gründe weshalb ich von einem „Meal Plan“ abrate. Man verpasst einfach viele Gelegenheiten Kontakte zu knüpfen. Doch zum Thema „Essen“ später. White Hall besticht außerdem durch seine zentrale Lage, es liegt am nächsten am Williams Center⁶, dem University Center⁷ und von dort erreicht man die Vorlesungsgebäude sehr schnell. Zusätzlich ist White Hall Treffpunkt für die meisten Treffen des ISO.⁸

Ausstattung der Wohnheime

Jedes Wohnheim verfügt über einen Computerraum im Keller mit Druckern, sowie Wäscheraum mit Waschmaschinen und Trocknern. In White Hall gibt es auch ein Bügelbrett und Bügeleisen. Für das Lufttrocknen von Wäsche empfiehlt es sich im Zimmer eine Wäscheleine zu spannen, zwischen den Pfosten am Fenster über der Heizung hat sich der Platz bewährt. Im Keller gibt es außerdem einen extra Lern Raum, mit Klavier. Dann einen Aufenthaltsraum mit Couchs, Fernseher, Tischtennis Platte, Tischfussball, Billard, und Airhocky. Im gesamten Wohnheim gilt Alkohol- und Rauchverbot, nur in den Zimmern von über 21 jährigen ist der Besitz und Konsum von Alkohol erlaubt. Bei Parties in eurem Zimmer mit Alkohol ist unbedingt darauf zu achten, dass keine unter 21. Jährigen anwesend sind. Es ist jedoch kein Problem für euch auf Parties zu sein, wo es Alkohol und unter 21

⁶ Universitätseigener Sport Komplex, mit 2 pools, Krafraum, mehreren Sporfeldern, Track. Kostenfrei, nur der Krafraum ist nicht von den Studiengebühren gedeckt. Kostet ca. \$50 im Semester, in der ersten Woche ist er sogar Kostenfrei zum ausprobieren.

⁷ Zentraler Gebäude Komplex. Beherbergt unter anderem das „Down under“ Möglichkeit zum Tanzen und essen, „Ritazza“ leckere Cafè sorten und Möglichkeit für Gruppentreffen, ausserdem Internet Anschluss, Mensa mit sehr gutem Frühstücksbuffet von 7 bis 9 Uhr aber auch meiner Meinung nach dem besten Mittagessen auf dem Campus, „Burger King“, und einige Büros, den Ticket center usw.

⁸ International Student Organization, alle Austausch- Studenten und Internationalen Studenten sind Mitglied. Es lohnt sich besonders der kostenfreie Tagesausflug nach Chicago. Ausserdem gibt es andere tolle Veranstaltungen, wie Paint Balling, oder international Dance night.

jährige gibt. Die Verantwortung liegt immer beim Eigentümer bzw. beim Veranstalter. Parties werden regelmäßig von der Polizei kontrolliert, es ist daher notwendig immer einen Ausweis mit sich zu führen, hierfür hat sich der dt. Personal Ausweis bewährt, da der Reise Pass lieber sicher zu Hause aufbewahrt werden sollte.

Das Leben im Wohnheim:

Respekt gegenüber den Mitbewohnern ist das wichtigste und wie überall gilt auch hier, der Ton macht die Musik. Wenn man Probleme hat, sei es mit dem Zimmer Mitbewohner, so hilft es wenig hinter dem Rücken des anderen rum zu motzen, sondern entweder direkt ansprechen, falls das nicht geht, dann auf jeden Fall zum Residence Assistent gehen.⁹ Das Semester ist wirklich zu kurz um sich mit so etwas herum zu ärgern. RA's werden für ihre Arbeit bezahlt und helfen wirklich weiter. Falls dies nicht fruchtet, kann man immer noch zu Matt Luttmann, dem Hall Director in White Hall gehen. Während des Semesters haben im Prinzip fast alle internationalen Studenten in White Hall gewohnt, und andere, die davon nichts wussten, sind umgezogen. Es ist wirklich aus all den genannten Gründen zu empfehlen. Solltet ihr eine Amerikanische Mitbewohnerin haben, so kann es hilfreich sein schon vorab Kontakt aufzunehmen um zu klären, welche Gegenstände mitgebracht werden und eventuell gemeinsam benutzt werden können. Auffällig ist auch, dass Bewohner tagsüber und abends wenn sie im Zimmer sind immer ihre Türen offen stehen lassen, es ist Ausdruck von Freundlichkeit, Willkommenheit und Hilfsbereitschaft, kann aber manchmal auch ganz schön nerven, je nach dem wie der Geräuschpegel oder die Geruchskulisse ist.

Essen on campus:

Von der Uni aus werden Meal Plans angeboten. Wenn man unter 21 Jahre alt ist muss man daran teilnehmen. Es gibt 3 Mensen, Esker, Drumlin und die Mensa im UC. Esker ist aufgebaut nach dem Prinzip, Buffet all you can eat, und zwar jeden Tag, jede Mahlzeit für ca. \$4,50. Nach 2 Wochen wiederholt sich alles, und im Prinzip ist es immer Pizza, Nudeln und Hühnerbrust, immer gleich schmeckend. Es gibt dort aber auch Salat und Dessert Buffet, ebenfalls im Preis inbegriffen, wie die Getränke. Für mich war Esker als Abwechslung zum selber kochen 1-2 mal im Monat interessant. Drumlin, hier gibt es 4 verschiedene Restaurants: Asiatisch, Burger, Sandwiches und Gegrilltes, preislich ähnlich, nur nicht „all you can eat“ Im UC gibt es jeden Tag 3 Gerichte zur Auswahl, hier war das Essen qualitativ

⁹ „RA's“ gibt es in jedem Stockwerk. Sie stellen sich am Anfang des Semesters vor und sind erster Ansprechpartner in Wohnangelegenheiten, z.B. Probleme im Bad, verstopfte Toilette was übrigens recht häufig vorkommt, oder unangenehmer Geruch, oder Belästigungen jeder Art, auch Lautstärke.

am hochwertigsten, meistens essen hier jedoch hauptsächlich Mitarbeiter, wobei Studenten durchaus willkommen sind. Es ist hier auch am ruhigsten. Ansonsten gibt es noch 2 Cafés, Graham Street Cafè, ist sehr zentral gelegen und vom Ambiente her sehr angenehm. Auf der Speisekarte stehen Baked potatoes, soup and salad, wraps und sandwiches. Preislich ist es auch so um die \$4,50. Prairie Street Cafè ist hauptsächlich für Sandwiches gut. Bei Burger King kann man auch mit dem meal plan essen. Es gibt also viel Auswahl und man kann mit dem Meal Plan entscheiden wo man isst, jeden Tag aufs Neue. Dennoch sind die Preise natürlich gesalzen, zwischen \$700 und \$800. Einkaufen bei Sentry, dem einzigen Lebensmittel Markt in Whitewater, ist nicht unbedingt billiger, pro Woche kann man realistisch mit 60\$ kalkulieren, wenn man sich gesund und ausgewogen ernähren will. Hinzu kommt der Spaß des gemeinsamen Kochens, das Rezepte austauschen und Freundschaften schließen. Ich rate daher von einem „Meal Plan“ ab.

Off Campus

Essen und Leben off campus: Madison, Devils Lake, Chicago und Milwaukee

In Whitewater gibt es das Double Dip Deli, ein gemütlicher Treffpunkt an der Main Street mit der besten, bzw. der in Dtl. am ähnlichsten, zu erhaltenen Pizza. Ansonsten gibt es 2 China Restaurants „The Jade Buffet“ und Dragon Garden“, wobei beide nicht gerade berauschen. In Janesville gibt es mehr Auswahl, am besten ist es jedoch in Madison, nur ca. 45 Minuten mit dem Auto entfernt, und definitiv für viele Wochenenden eine Alternative zu den 12 verauchten, mit Spielautomaten gefüllten Bars in Whitewater. Über Halloween ist es ein muss nach Madison zu gehen. Auf der State Street tobt dann das Leben und es macht einfach richtig Spass. Auch sonst bietet Madison eine Menge. Neben leckeren Restaurants und Bars, gibt es auch schöne Wege entlang der Seen, zum Picknick point, mit tollem Blick auf das Kapitol. Ein Ausflug zum „Devil's Lake ist ebenfalls empfehlenswert, wie ein Ausflug nach Chicago und Milwaukee. Es wäre wirklich toll, wenn ihr mit Amerikanern in Kontakt kommt um euch diese Dinge zeigen zu lassen. Kontakt mit Amerikanern ist natürlich nicht nur deshalb von Vorteil, sondern auch um erstens sprachlich mehr zu lernen und natürlich mehr über die Kultur zu lernen. Wenn ihr zu „House Parties“ eingeladen werdet, nutzt diese Gelegenheit, denn es gibt ganz besondere Einblicke in das Leben von Amerikanischen Studenten. Zu mal ergeben sich auf diese Weise vielleicht auch Freundschaften.

Das Hostfamily Programm:

Dieses Programm wird vom International Office angeboten und ist völlig ungezwungen. Bei Teilnahme erhält man eine Gastfamilie, welche sich freut, 1 bis 2 mal im Monat Zeit mit dem Austauschüler zu verbringen, oft in Form von gemeinsamen Essen. Es ist also auch ein guter Weg, lecker zu essen und mehr über die dort lebenden Menschen zu erfahren, genauso wie sich die Gastfamilie freut, über das Land des Austauschülers mehr zu lernen. Die Gastfamilien erweisen sich auch als nützlich, um die mangelnde Öffentliche Verkehrs Anbindung zu überbrücken. Sie sind außerdem auch eine ideale Möglichkeit um die Feiertage mit Amerikanern zu verbringen, da man ja aus dem Wohnheim über Thanksgiving raus muss. Auf diese Weise erlebt man ein richtiges amerikanisches Fest und erhält besondere Einblicke in die Kultur. Die Gastfreundschaft der Amerikaner ist wirklich sehr groß und sie sind sehr herzlich. Verständnis für Unwissenheit gegenüber geographischen und politischen Dingen ist notwendig, die meisten sind auch sehr froh und neugierig mehr zu erfahren, z.B, dass in Dtl. Geschäfte nicht den ganzen Tag geöffnet haben usw.

Kurse und Uni-Alltag:

Konstanz als größte Herausforderung

Der größte Unterschied zum dt. Unileben liegt darin, dass in Whitewater viel mehr zusammen gelernt wird. Dies betrifft zum einen die unzähligen Gruppen Projekte welche fast in jedem Kurs verpflichtend sind, jedoch auch den Kontakt zum Lehrenden selbst. Es ist ratsam bei Problemen sich direkt mit dem Lehrenden in Verbindung zu setzen. Professoren schätzen es, wenn man sie in ihrer unterstützenden Funktion aufsucht. Meine Erfahrung war, dass es immer im Interesse des Professors war mir die best möglichen Lernchancen zu geben. Wenn man merkt, dass es in einem Kurs nicht so rund läuft, dass man ständig nur Cs oder Ds bekommt, dann sollte man auf jeden Fall in die Sprechstunde gehen um eventuelle Lösungen zu finden. Generell gilt, dass Fleiß eine wichtige Eigenschaft ist, die von den Studenten erwartet wird. Es ist üblich, sehr Zeitaufwändige Projekte zu haben, die im Prinzip sehr einfach sind. Die Anforderung besteht darin, über einen langen Zeitraum, sprich das Semester, kontinuierlich am Lernstoff dran zu bleiben, auch wenn es stupide ist. Für konstante Leistungen gibt es letztendlich die guten Noten. Es ist daher auch üblich, jede Woche einen Test zu haben. Außerdem gibt es meistens ein Mid-Term exam und dass Final exam, ein Gruppenprojekt mit Präsentation sowie einem Paper, in Form von einer kleinen Hausarbeit über ein Thema. Alle diese Dinge sind von vornherein gut planbar.

Undergraduate Kursnummer (100-400) und Graduate Kurse (500-600)

Da sich die Arbeit jedoch schnell anhäuft rate ich bei Undergraduate Kursen, sich nicht zu überlasten. 3 Kurse sind genug Arbeit. Schließlich gehört zu der Auslandserfahrung ja auch nicht nur das Lesen und Lernen, sondern auch das Leben mit den Menschen vor Ort, die Möglichkeiten zu nutzen, die einem die Uni und der Ort bieten. Als Graduate Student, war meine Erfahrung jedoch anders. Die Kurse auf dem Graduate Niveau, sollten im Prinzip schwieriger sein. Obwohl ich 5 Kurse besucht habe, war ich zu den meiste Zeiten im Semester nicht ausgelastet, wo hingegen andere Undergraduate Austauschüler mit 3 Kursen schon an der Grenze des belastbaren waren. Für Graduate Kurse gilt generell, dass die Professoren nicht mehr die Studenten durch ständige Lernkontrollen überprüfen. Bei mir gab es noch nicht einmal Exams. Es wird in der Regel, entweder eine Hausarbeit, oder eine Präsentation verlangt oder eine Essay Klausur. Stures auswendig lernen so wie in den Undergraduate Kursen gibt es hier zum Glück nicht. Dafür gehen die Professoren aber auch schon von einem Wissenstand aus, den meiner Meinung nach Studenten nach der Zwischenprüfung in ihren Schwerpunkten auch haben.

Anerkennung von Studienleistungen

Auch bei der Anerkennung der Scheine aus Wisconsin ist es hilfreich, wenn Graduate Kurse besucht worden sind. Es ist ratsam sich schon bei der Bewerbung als Graduate Student zu bewerben. Selbst wenn man offiziell als Undergraduate Student eingeschrieben ist, gibt es Möglichkeiten auch Kurse zu besuchen, die sowohl für Undergraduates als auch für Graduates zugelassen sind. Auf diese Weise schafft man sich ein zusätzliches Argument beim Prüfungsamt in Frankfurt zur Anerkennung der Leistungen. Es ist auch sinnvoll, am Ende des Semester noch einmal die Professoren um einen kurzen Brief zu bitten, welcher Inhalt und Leitungsanforderung des Kurses beschreibt. Dies hilft beim anerkennen der Leistungen ebenfalls.

Hilfe bei Verständnisproblemen, die Tutorials

Zumal gibt es selbst in Graduate Kursen immer noch die Möglichkeit in den Tutorial Center zu gehen. Dort gibt es Unterstützung, entweder in Gruppen oder auch in Einzelsitzungen. Die Kosten sind durch die Studiengebühren bereits gedeckt, so wie fast alle anderen Services die am Campus angeboten werden.

Kursalltag: Verhalten und Ausstattung der Räume

Falls vor Beginn des Kurses noch kein Email Kontakt zu dem künftigen Professor erfolgt ist, so sollte die Kontaktaufnahme wenn möglich am Ende der ersten Sitzung geschehen. Professoren sind sehr interessiert, und fragen manchmal nach einer extra Präsentation über das Gastland unter einem Aspekt der thematisch für den Kurs relevant ist. Außerdem wird man auch im Kurs vorgestellt und man hat so auch gleich mehr Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studenten, die in der Regel wirklich sehr sehr hilfsbereit sind. Wenn man manchmal nicht mitkommt mit Notizen oder noch Fragen hat, so sind die Amerikanischen Studenten eigentlich nie böse oder gar genervt, wenn man sie um Hilfe fragt. Natürlich ist der Professor dafür auch da, oder der Tutorial Center. Jedoch entwickeln sich daraus keine Freundschaften. Im Unterricht selbst ist es absolut ruhig. In den wenigsten Kursen wird mündliche Mitarbeit erwartet, dafür jedoch Ruhe für den Vortrag des Lehrenden oder Präsentationen anderer Studenten. Die Bücher sind sehr dick, es gibt aber immer kurze Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels, welche dann in den Quizzes abgefragt werden. Selbst wenn diese Art des Lernens sehr stupide scheint, so führt doch nur die konsequente Arbeit zu As oder Bs. Die Größe der Kurse variiert zwischen 10 und 40 Studenten. Zu spät kommen fällt unangenehm auf, zumal die Kurse relativ kurz sind, zwischen 55 und 75 Minuten. Es wird von Studierenden erwartet, dass Hausaufgaben zum Abgabezeitpunkt erledigt werden und das Projekte frühzeitig geplant werden. Wenn diese Arbeitsweise gezeigt wird, fällt es Professoren manchmal leichter einen Abgabetermin der aus irgendwelchen Gründen nicht eingehalten werden kann zu verschieben. Die Kommunikation mit anderen Kursteilnehmern und dem Professor läuft über email. Die Lehrräume sind mit PC, Internet und Beamer ausgestattet. Es ist möglich den eigenen Laptop für eine Präsentation anzuschließen. In den Kursen wird das Programm Power Point sehr stark genutzt. Besonders am Anfang, wenn man sich noch in die Sprache einfindet, ist es sehr hilfreich und erleichtert das Verständnis des Lehrstoffes.

Kommunikation durch email

Auf der website www.uww.edu findet sich auch er Link zu **D2L, Desire to Learn**. Diese Programm ist für die Verständigung zwischen Professor und Studenten sehr wichtig. Durch einloggen, lassen sich immer wieder aktuelle Informationen zum Kurs abrufen, neue oder geänderte Hausaufgaben, evtl. Informationen über den Inhalt der nächsten Sitzung. Es empfiehlt sich immer noch mal ca. 1 Stunde vor Kursbeginn einen Blick darauf zu werfen, da manchmal auch schon die Power Point presentationen der nächsten Sitzung online sind. Durch kostenfreies ausdrucken in einem der computer labs, z.B. Mc Graw, Andersen Library

oder Sayles, kann man sich lästiges Mitschreiben ersparen. Falls jemand einen online Kurs besucht, so läuft auch über D2L die ganze Organisation. Man kann hier sogar online Tests ablegen, die dann vom Professor wieder ausgewertet werden. Das **Programm WINS**, welches ebenfalls auf der Startseite www.uww.edu zu finden ist, ist ebenfalls sehr wichtig für den Studenten. Hier kann man nach dem Login sein Konto überprüfen, evtl. anfallende Gebühren sehen und dann durch Zahlung im Cashier Office im Gebäude Hyer Hall im 2. Stock ausgleichen.

Student ID

Es empfiehlt sich immer die Student ID bei sich zu haben. Diese wird in der Orientation Week ausgestellt. Sie ist notwendig für fast alle Vorgänge, Kurswechsel, bei dem der Academic Advisor der Ansprechpartner ist, ebenfalls per email zu kontaktieren, bei finanziellen Angelegenheiten oder sie ist auch Eintrittskarte für die vielen Veranstaltungen auf dem Campus, Vorträge, organisierte Tanzabende, für den Besuch im Williams-Sport Center und in der Mensa.

Fazit

Insgesamt ist die Betreuung vor, während und nach Ende des Kurses vor allem sehr gut durch die Professoren. Vermeintliche Probleme werden sofort behandelt und versucht zu lösen. Die Universität sieht es dort als ihre Aufgabe an zufriedene Studenten zu haben, denn nur diese kommen wieder im nächsten Semester und bezahlen die horrenden Studiengebühren. Es liegt daher wirklich nur am Studenten selbst sich helfen zu lassen und die vorhandenen Angebote in Anspruch zu nehmen.

Das Leben auf dem Campus:

Der Campus in Whitewater bietet sehr viele Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Zum einen den **Williams Center** für alle Arten von Sport, dann das **Young Auditorium** (vergleichbar mit dem Frankfurter Schauspielhaus!) und das Roseman Auditorium für Vorträge, Konzerte, Theater, Comedy. Während meines Aufenthaltes war z.B. das Glenn Miller Orchestra vor Ort, Milwaukee Symphony Orchestra und die New Orleans Jazz band. Es gibt dort wirklich tolle Veranstaltungen, zu günstigen Preisen für Studenten. Neben diesen Einrichtungen gibt es die Möglichkeit sich in einem oder mehreren Clubs zu beteiligen. Der German Club ist

z.B. auch interessant, zumindest findet ihr dort schnell Kontakt und interessierte Amerikaner die sich freuen euch kennen zu lernen. Es gibt alle arten von Clubs, religiöse wie z.B. die Jewish society, Muslim organization oder Christ Crusade, oder Fachbezogene, oder Sport clubs oder politische Debattier clubs. Es ist wirklich für jeden etwas dabei. Die meiste wöchentlichen Treffen in den Clubs bringen viel Spass, beim gemeinsamen Pizza Essen oder Kaffe trinken macht es Spass sich über Dinge zu unterhalten die einen interessieren. Es gibt auch meistens jeden Abend irgendwo einen Film der öffentlich auf dem Campus gezeigt wird. Besonders hervor zu heben ist noch das Café Jitters: Starbucks Verschnitt, leckere warme und kalte Getränke, Spiele, gemütliche Sitzgelegenheiten und sehr oft live Konzerte von Studenten. Neben all diesen Einrichtungen ist das Wohnheim jedoch immer noch der Ort an dem ich die meiste Zeit verbracht habe. In Whitehall gibt es, wie beschrieben, viele Möglichkeiten zusammen zu sein, und da sich für mich dort die Freundschaften entwickelt haben, waren wir auch die meiste Zeit dort zusammen oder an einigen der zuvor aufgeführten Orten.

Praktika im Anschluss an das Semester

Hierzu am besten Gerd Fragen, er kennt sich aus und ist hilfsbereit, genauso bei Fragen und Problemen bezüglich eures Visums und der Kulanz Aufenthaltszeit nach dem Ende des Semesters.

Kosten

Flugkosten ca. 500 €, Transfer 50 €, Versicherung 200€, Zimmermiete 1000€, Verpflegung 800€, Anschaffungskosten Geschirr, Bettzeug und Studienmaterial 200€ sonstiges € 300.

Schlussbemerkungen

Auffallend ist die große Hilfsbereitschaft welche einem entgegen gebracht. Verschlussene Türen gibt es wirklich nicht und es fühlt sich immer jemand verantwortlich. „I don't Know“ ist keine Antwort, statt dessen kommt in der Regel „Just a second, I will check on this and let you know who is the person to talk too...“

Am meisten beeindruckt hat mich jedoch die Art und Weise der Organisation des Uni Alltages. Die Motivation der Studierenden sich einzubringen, mit Freiwilligenarbeit und jede Menge Zeit. Jeder Student kann sich engagieren und aktiv an der Gestaltung des Campus Lebens mitwirken. Diese Bereitschaft zur Eigeninitiative vermisse ich in Frankfurt, genauso wie die vielen netten Menschen die ich während des Auslandssemesters kennen gelernt habe.

Ich wünsche allen Teilnehmern ein mindestens genauso erlebnisreiches und unvergessliches Semester wie ich es erleben durfte und bedanke mich ganz herzlich bei der super Betreuung des International Office aus Frankfurt, den Mitarbeitern aus Giessen für all ihr Engagement und natürlich bei den vielen Helfern vor Ort in Whitewater. Für Fragen und weitere Informationen zu meinem Aufenthalt stehe ich gerne zur Verfügung.

Elisabeth S. Rabusseau